



Ludwig Pawlowski geht

n einer knappen Pressemitteilung informierte der Aufsichtsrat des Kompetenzzentrums WasserBerlin Anfang Oktober über das Ausscheiden von Ludwig Pawlowski als bisherigen Geschäftsführer des KWB. Die Gründe dafür sind offenkundig persönlicher Natur. Dieser Personalwechsel hat aber eine besondere Note. Mit dem Ausstieg von Ludwig Pawlowski endet eine Ära der Berliner Wassergeschichte, die dieser Mann seit 1970 in herausragenden Funktionen mit geprägt hat.

Unter seiner Ägide als technischer Vorstand erlangten die Berliner Wasserbetriebe den Ruf des Technologieführers im Bereich Wasserversorgung und Abwasserbehandlung. Sie galten als „Vorreiter im modernen Rohrleitungsbau“, wie die Presse seinerzeit schrieb. Die moderne Technik des Rohrvortriebs und anderer Tunnelingverfahren – von Pawlowski bereits Anfang der 80er Jahre favorisiert – machten im Leitungsbau Einsparungen bis zu 40 Prozent der Gesamtkosten möglich.

Großen persönlichen Einsatz zeigte Pawlowski bei der Umwandlung der Berliner Wasserbetriebe vom Eigenbetrieb zu einer Anstalt des öffentlichen Rechts. Der Vorgang hatte von Anfang an gesellschaftspolitisches Format. Zu dem bis heute umstrittenen Thema Privatisierung äußerte sich Ludwig Pawlowski in einem Interview mit wwt 2008 so: „Ich halte es für

ein Vorurteil, privaten Investoren von vornherein zu unterstellen, sie wollten sich an den jeweiligen Projekten nur bereichern. Unternehmerisches Gewinnstreben zwingt dazu, Produktionsabläufe zu rationalisieren, den Faktor Arbeit straff zu organisieren und die Finanzen streng unter Kontrolle zu halten. Das tut jedem Unternehmen gut.“ *E. Starosta*



**Ludwig Pawlowski
verlässt das
Kompetenzzentrum**